

WOLF-PREIS FÜR PETER ZOLLER


Peter Zoller und Ignacio Cirac wurden für die grundlegenden theoretischen Beiträge zur Quanteninformationsverarbeitung, Quantenoptik und zur Physik von Quantengasen mit dem Wolf-Preis für Physik 2013 ausgezeichnet.



Ignacio Cirac und Peter Zoller verbindet eine langjährige, intensive Zusammenarbeit. Die beiden Physiker haben das neue Feld der Quanteninformation wesentlich mitgeprägt und mehrere wegweisende Konzepte für Entwicklungen auf diesem Gebiet vorgeschlagen. Unter anderem stammt von Cirac und Zoller die Idee für einen Quantencomputer, basierend auf der Wechselwirkung von Lasern mit kalten, in einer elektromagnetischen Falle gespeicherten Ionen. In Grundzügen wurde diese Idee in den vergangenen Jahren bereits experimentell umgesetzt, und sie zählt zu den erfolgversprechendsten Konzepten auf dem Weg zu einem skalierbaren Quantencomputer. Für diese und anderen Leistungen wurden die beiden Forscher nun mit dem Wolf-Preis ausgezeichnet. Überreicht wurde dieser am 5. Mai in der Knesset in Jerusalem durch den israelischen Präsident Schimon Peres (rechts im Bild). Der Wolf-Preis für Physik ist mit 100.000 US-Dollar dotiert und wird von der Wolf-Stiftung in Israel für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Physik verliehen. Neben Cirac und Zoller wurden in diesem Jahr außerdem Jared Diamond und Joachim Messing (Agrarwissenschaft), George

D. Mostow und Michael Artin (Mathematik) und Robert S. Langer (Chemie) sowie Eduardo Souto de Mouro (Architektur) mit dem Wolf-Preis ausgezeichnet.

BEDEUTENDE AUSZEICHNUNG

Peter Zoller forscht und lehrt an der Universität Innsbruck und ist Wissenschaftlicher Direktor am Institut für Quantenphysik und Quanteninformation (IQOQI) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW). Ignacio Cirac ist Direktor am Max-Planck-Institut für Quantenoptik in Garching. Vor seiner Berufung nach Deutschland war Cirac von 1996 bis 2001 Professor für Theoretische Physik an der Universität Innsbruck. Der Wolf-Preis wird seit 1978 vergeben und zählt heute in den Naturwissenschaften zu den angesehensten Wissenschaftspreisen weltweit. Er wird in den Gebieten Chemie, Mathematik, Medizin und Physik sowie Landwirtschaft und Kunst verliehen. Von den bisherigen 50 Physik-Preisträgern wurden 15 in den nachfolgenden Jahren mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Gestiftet wurde der Preis im Jahr 1976 von Ricardo Wolf. 

ROMANISTIN AUSGEZEICHNET

Heidi Siller-Runggaldier, Professorin am Institut für Romanistik, wurde Ende 2012 mit dem Wissenschaftspreis für außergewöhnliche Forschungsleistungen der Stiftung Südtiroler Sparkasse ausgezeichnet. Ihre Forschungsschwerpunkte betreffen das Italienische sowie die romanischen Sprachen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Ladinische, das Heidi Siller-Runggaldier neben systemlinguistischen Aspekten auch in Bezug auf soziolinguistische Fragestellungen untersucht.



GRAF CHOTEK PREIS

Mitte März wurde der Graf Chotek Hochschulpreis verliehen. Sonderpreise gingen an Viktoria Veider vom Institut für Strategisches Management, Marketing und Tourismus (Nachhaltigkeit), Veronika Settele vom Institut für Zeitgeschichte (Soziales) und Alexander Razen vom Institut für Statistik (Wissenschaftliche Qualität) der Universität Innsbruck. Die Auszeichnung wird alle zwei Jahre von der Tiroler Sparkasse in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck sowie den MCI-Studierenden verliehen, deren Abschlussarbeiten neben einer exzellenten wissenschaftlichen Qualität auch über ausgesprochenen Praxisbezug verfügen.

KÖNIGLICHE EHREN

Das Königliche Institut Britischer Architekten verlieh im Februar Wolfgang Feist vom Arbeitsbereich für Energieeffizientes Bauen die Ehrenmitgliedschaft. Das Royal Institute of British Architecture, gegründet 1834, hat weltweit mehr als 40.000 Mitglieder und vergibt jedes Jahr mehrere lebenslange Ehrenmitgliedschaften, 2013 an insgesamt zwölf Persönlichkeiten, die „Einfluss auf die Architektur in breitem Sinn“ genommen haben. Die Ehrung ist ein Beleg dafür, dass sich das Passivhaus auch in Großbritannien etabliert.



HUMBOLDT-PREISE

Die deutsche Alexander von Humboldt-Stiftung zeichnet zwei Innsbrucker Forscher mit hochdotierten Preisen aus.




Der Experimentalphysiker Rainer Blatt (im Bild oben) wurde in Anerkennung seiner „bisherigen herausragenden Leistungen in Forschung und Lehre“ mit dem Humboldt-Forschungspreis ausgezeichnet. Dieser ist mit 60.000 Euro dotiert. Blatt ist deutsch-österreichischer Experimentalphysiker und forscht auf dem Gebiet der Präzisionsspektroskopie, Quantenmetrologie und Quanteninformation. Als Professor an der Universität Innsbruck und als wissenschaftlicher Direktor am Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist er einer der Väter der aktuellen internationalen Erfolge der Innsbrucker Physik.

DEUTSCHLAND-AUFENTHALT

Der Chemiker Thomas Lörting (im Bild rechts) erhielt den mit 45.000 Euro dotierten Friedrich-Wilhelm-Bessel-Forschungspreis. Im Zentrum seines Interesses steht das Wasser. Es bedeckt über zwei Drittel der Erde und bildet den Grundstoff des Leben. Wasser ist allgegenwärtig und birgt für die Wissenschaft doch viele Geheimnisse. Heute kennt man über 60 Eigenschaften, in denen sich Wasser von fast allen anderen

Flüssigkeiten unterscheidet. „Je tiefer es unterkühlt wird, desto ausgeprägter werden seine anomalen Eigenschaften“, erzählt Thomas Lörting vom Institut für Physikalische Chemie. Erst im vergangenen Jahr konnte der Chemiker mit seinem Team den ersten direkten Nachweis erbringen, dass Wasser bei sehr tiefen Temperaturen aus zwei unterschiedlich dichten Flüssigkeiten bestehen kann. Damit hat Lörting eine seit Jahrzehnten in Fachkreisen heftig diskutierte Frage eindrucksvoll entschieden.

Thomas Lörting studierte an der Universität Innsbruck Chemie, promovierte im Jahr 2000 mit Auszeichnung und war zwischen 2001 und 2003 Postdoc am Massachusetts Institute of Technology. Seit 2004 ist der mehrfach ausgezeichnete Lörting (u.a. ERC Starting Grant, START-Preis, Liechtenstein-Preis) am Institut für Physikalische Chemie der Uni Innsbruck tätig, heute als assoziierter Universitätsprofessor.

Mit dem von der Alexander von Humboldt-Stiftung verliehenen Preisen ist die Möglichkeit verbunden, während eines Zeitraums von bis zu einem Jahr ein selbstgewähltes Forschungsvorhaben in Kooperation mit Fachkollegen in Deutschland durchzuführen. 






Preisüberreichung durch Erich Hampel (B&C Privatstiftung) an Armin Hansel.

ERSTER PLATZ FÜR TIROLER FORSCHER

Österreichs größter privater Forschungspreis ging in diesem Jahr an die Universität Innsbruck: Forscher um Armin Hansel wurden beim diesjährigen Houska-Preis als Sieger gekürt.

Das Team um Prof. Armin Hansel vom Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik wurde für die Entwicklung einer neuen Technologie zur Analyse von Spurengasen ausgezeichnet. „Bei der Preisverleihung wurden von 39 Einreichungen die zehn besten Projekte vorgestellt. Ich war überrascht, dass unter den starken Bewerbungen unsere am Ende die Fachjury überzeugen konnte. Der erste Preis ist für mein Team und mich ein großartiger Erfolg, den wir als Motivation für zukünftige Forschung und Entwicklung verstehen“, sagte Armin Hansel nach der Preisverleihung. Das Team um den Physiker hat das neue Messgerät für flüchtige organische Verbindungen gemeinsam mit dem Innsbrucker Spin-off-Unternehmen Ionicon Analytik entwickelt. „Wir freuen uns sehr, dass wissenschaftlich, aber vor allem auch kommerziell erfolgreiche Kooperationen zwischen Universität und Wirtschaft durch den Houska-Preis geehrt und hervorgehoben werden, und hoffen, dass dies zu einer weiteren Stärkung des Standorts Innsbruck führt und als Vorbild für weitere Innovationen dient“, ergänzte Mag. Lukas Märk, Geschäftsführer von Ionicon Analytik.

Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 120.000 Euro verbunden. Den zweiten Platz belegte die Technische Universität Wien, gefolgt von der Johannes Kepler Universität Linz. Insgesamt wurden zehn Projekte ausgezeichnet, darunter auch ein weiteres Projekt der Universität Innsbruck. Ein Team um Prof. Hermann Stuppner vom Institut für Pharmazie erforscht gemeinsam mit dem Unternehmen Bionorica Research Heil- und Arzneipflanzen und erhielt dafür ein Preisgeld in der Höhe von 10.000 Euro. 

LIECHTENSTEIN-PREIS



Mitte April wurde in Innsbruck der Preis des Fürstentums Liechtenstein an Michael Kirchler (li.) vom Institut für Banken und Finanzen und den Juristen Albert Kaufmann (re.) von der Universität Innsbruck sowie Elfriede Ruttman-Ulmer von der Medizinischen Universität Innsbruck verliehen. Der seit 1983 jährlich vergebene Preis zählt zu den renommiertesten Auszeichnungen für wissenschaftliche Forschung an den zwei Innsbrucker Universitäten und hilft, Anerkennung und Wertschätzung für die herausragende Leistung von Nachwuchsforschern zum Ausdruck zu bringen.

EHRENDOKTORAT

Josef Christian Aigner, Leiter des Instituts für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung, erhielt das Ehrendoktorat der Staatlichen Pädagogischen Iwan-Franko-Universität Drohobytch in der Ukraine. Aigner engagiert sich seit Jahren für den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern zwischen Innsbruck und Drohobytch und betreut ein Projekt zur Übersetzung und Vermittlung des Werks des aus Lemberg stammenden österreichischen Psychoanalytikers und Pädagogen Siegfried Bernfeld.

NEUE AKADEMIE-MITGLIEDER



Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat neue Mitglieder gewählt: Der Innsbrucker Geologe Christoph Spötl wurde wirkliches Mitglied, der Theoretische Physiker Hans Briegel korrespondierendes Mitglied. ERC-Preisträger Roland Wester

(im Bild) vom Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik ist nun Mitglied der Jungen Kurie. Insgesamt wurden 51 Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland aufgenommen.